

Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25 $\frac{1}{2}$ außerhalb 1 M. 45 $\frac{1}{2}$

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 $\frac{1}{2}$ von außerhalb derselben mit 10 $\frac{1}{2}$ für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.



Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25 $\frac{1}{2}$ außerhalb 1 M. 45 $\frac{1}{2}$

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 $\frac{1}{2}$ von außerhalb derselben mit 10 $\frac{1}{2}$ für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Die große Abonnentenzahl dieses Blattes sichert der Veröffentlichung von Annoncen jeglicher Art eine erfolgreiche Verbreitung.

Verfügungen der Behörden.

Welzheim. Die **Aushebung** der Militärpflichtigen des Bezirks durch die K. Ober-Ersatz-Commission findet hier am Dienstag, den 11. Juli d. J. Statt. Die Ortsvorsteher werden beauftragt, hiezu die in die Vorstellungslisten C., D., E., aufgenommenen Mannschaften, über welche ihnen Verzeichnisse zukommen werden, mit dem Bemerkten vorzuladen, daß sie bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Rechtsnachteile am genannten Tage Morgens präcis 7. Uhr — gewaschen und in reinlichem Anzuge — mit ihren Loosungsscheinen versehen in Welzheim vor dem Rathhause zu erscheinen haben.

Die Ortsvorsteher selbst haben sich nur einzufinden, soweit sie hiezu besonders berufen werden.

Den 16. Juni 1876.

K. Oberamt.
Weidner.

Rathschläge zur Hebung der Obstkultur

mit besonderer Berücksichtigung der rauhen Lagen im Württ. Franken von

Schultheiß & Oberamtsbaumwart Koll in Amlshagen, D.M. Gerabronn. (Fortsetzung.)

Seit neuerer Zeit erzieht man in Baumschulen Zwetschgenbäume aus Samen und sollen diese den Vortheil haben, daß sie weit weniger Ausläufer bilden und bedeutend größer und stärker werden, als die nicht aus solchen erzogenen.

Man hat von Zwetschgen und besonders auch Pflaumen viele und prachtvolle Sorten, die sich jedoch mehr nur für den Garten eignen. Zum Anbau im Großen behält unsere gewöhnliche Hauszwetschge immer den ersten Rang.

Der Zwetschgenbaum eignet sich besonders an den Rand der Baumfelder oder auch als Zwischenpflanzung zwischen die Kernobstbäume. Auf Allmanden, wo der Boden noch von guter Beschaffenheit ist, besonders an Abhängen gedeiht er meistens sehr gut. In einigen Orten des Oberamtsbezirks Mergentheim findet man musterhafte Pflanzungen dieser Art.

1) **Der Kirschbaum.** Während in unserer Gegend dieser Obstgattung fast gar keine Aufmerksamkeit zugewendet wird, finden wir dieselbe in andern Gegenden in Masse kultivirt. Da der Kirschbaum in Bezug auf den Boden am wenigsten Ansprüche macht, so wäre seine Anpflanzung in größerem Maßstab auch bei uns sehr zu empfehlen; indem an vielen Orten passende Plätze dazu vorhanden wären. Wie schon erwähnt, gedeiht der Kirschbaum selbst noch da, wo ein Apfel- oder Birnbaum nicht mehr fortkommen will. Ist freilich der Boden von guter Qualität, so ist auch das Wachsthum ein kräftigeres und der Ertrag lohnender. Am wenigsten verträgt der Kirschbaum Kälte. Auf nassem Standorte geht er halb zu Grunde, dagegen kommt er auf selbst sehr trockenem Standorte noch

vorventlich fort, wenn nur seine Wurzeln in die Tiefe zu bringen vermögen.

2) **Der Walnußbaum** gedeiht am besten einzeln stehend in mehr trockenem als feuchtem Boden. Seine Kultur ist in höheren Lagen wegen des häufigen Erfrierens weniger lohnend und er wird deshalb in größerem Maßstab auch nicht angepflanzt.

Bei Anlegung von Baumpflanzungen an Straßen kommt es besonders in den höheren Lagen öfters vor, daß der sich vorfindende Boden zu mager und steinig oder auch stellenweise zu naß und sumpfig für Anpflanzung von Obstbäumen erscheint.

In ersterem Fall, wo also der Boden schlecht und steinig ist, wähle man zur Anpflanzung passende Waldbäume, wie z. B. milde Kirschen, Accazien, Vogelbeerbäume, Ahorn u. s. f. In letzterem Fall, also bei sumpfigem Terrain, gedeihen am besten Pappeln, Eschen und Birken. Es ist eine derartige Pflanzung an Straßen noch bei weitem schöner, als eine verkrüppelte Obstbaumpflanzung und erfordert nicht so viel Aufwand und Mühe, als diese. Zudem ist auch der Ertrag an Holz anzuschlagen, der gewiß in jetziger Zeit auch nicht zu unterschätzen ist. Sehr empfehlenswerth ist eine derartige Pflanzung von Waldbäumen auch für Oednungen, kahle Berg-rücken u. s. f., da hier nicht nur der Holzsertrag zu beachten ist, sondern auch deshalb, weil eine solche Baumpflanzung von großem Werth für die ganze Gegend ist, indem dadurch ein ähnlicher Einfluß wie durch Wälder herbeigeführt wird. Die Gewalt der Stürme wird durch solche Pflanzungen gebrochen, dem Boden eine größere Feuchtigkeit verschafft, in sumpfigen Lagen die übergroße Feuchtigkeit absorbiert und dadurch eine wohlthätige Wirkung auf die Fruchtbarkeit der umliegenden Felder ausgeübt.

Auf besserem, tiefgründigerem Boden ist freilich der Obstbaum, als am besten rentirend vorzuziehen und pflanze man in solch rauhe Lagen lieber Kernstämme, die nach Umständen unvedelt bleiben oder auch in späterer Zeit vedelt werden können.

3) **In welcher Entfernung sollen die Bäume gepflanzt werden?**

Es ist leicht erklärlich, daß zu nah an einander stehende Bäume sich gegenseitig in ihrer freien Entwicklung hemmen müssen, daß unregelmäßig stehende Bäume die Bewirthschaftung der Felder hindern und es ist deshalb bei Anlegung einer Pflanzung das erste Erforderniß, den richtigen Standort eines Baumes zu bestimmen. Bei Anlegung eines Obstgartens oder eines Baumguts, bei Anpflanzung von Allmanden, ist diejenige Pflanzungsweise die schönste und beste, wo die Linien über's Kreuz laufen, d. h. gerade Linien nach allen Richtungen sich finden. Man bezweckt das Ausstecken der Pflanzstellen eines auf diese Weise anzulegenden Baumguts auf folgende Art. Zuerst stecke man die erste Linie aus, genau in der Entfernung und Richtung, welche man einzuhalten wünscht und bezeichne die Stellen, wo Bäume zu stehen kommen sollen. Um nun die zweite Linie und so fort alle Linien festzustellen, nehme man eine Schnur doppelt so lang, als die Entfernung der einzelnen Bäume betragen soll, befestige an jedes Ende und genau in der Mitte derselben je ein Pfählchen und stecke nun je das am Ende der Schnur befestigte Pfählchen an die Stelle, wo der erste und wo der zweite Baum der ersten Linie zu stehen kommen soll. Faßt man nun das in der Mitte der Schnur befestigte Pfählchen und zieht beide Theile der Schnur gleichmäßig an, in der Richtung, wo die zweite Linie sein soll, so wird die Stelle, wo man das Pfählchen in den Boden

stecken kann, wenn beide Theile der Schnur stramm angezogen sind, genau den Platz des ersten Baumes der zweiten Linie bezeichnen. Wird nun das an der Stelle des ersten Baumes steckende Pfählchen an die Stelle des dritten gebracht und wieder angezogen, so hat man die Stelle des zweiten Baumes der zweiten Linie u. s. f.

Bei Anlage von Obstgärten hat man gerne unsere drei Haupt-Obstgattungen, Apfel, Birnen und Zwetschgen vereinigt.

(Kortlezung folgt.)

Württemberg.

Ulm, 14. Juni. Stand des Pegels an der Donaubrücke Abends 8 Uhr 3,35 m. Das Wasser ist im Sinken begriffen. Da jedoch der Exercierplatz in der Friedrichsau immer noch theilweise unter Wasser steht, so ist die von Sr. Majestät dem König abzuhaltende Musterung, welche nächsten Samstag stattfinden sollte, auf Montag bestimmt worden.

Geislingen, 12. Juni. Große Entrüstung erregte hier eine Nothheit, die in letzter Nacht auf dem Wege vom Bahnhof zur Stadt an einem hiesigen Eisenbahnbeamten, der vom Nachtdienste zurückkehrte, verübt wurde. Derselbe wurde ohne jeden Anlaß von Betrunknen niedergedrückt und durch einen Messerstich in den Oberarm schwer verletzt, daß er sogleich in hies. Hospital verbracht werden mußte. Als die mühseligen Thäter sind drei Gerbergesellen, die hier Arbeit stehen, verhaftet.

Friedrichshafen, 12. Juni. Unter Angst und Schrecken flüchteten schon heute Nacht die Bewohner der an der Aach und Schussen gelegenen Ortschaften, Böwenthal, Trautenmühle, Meisterts-hofen, Buntshofen, Jttenhausen, Brochenzell und Kehlen sowie auch in Waggershausen zum Theil ihr Bleh nach noch wasserfreien Orten. Gegen 2 Uhr früh rückte die Gefahr auch an Friedrichshafen heran und ertönten Nothschüsse, denen später die Alarmierung der Feuerwehr folgte. Die erste Gefahr brachte das Hochwasser vom Niedleweither her über die Stockwiesen der Gasfabrik; die Kinder der in derselben wohnenden Gasmeister Seege'schen Familie mußten durchs Fenster gerettet werden; bei Rettung des Mobiliars ging den Helfenden das Wasser schon bis an die Brust. Das Fabrik- und Nebengebäude standen heute Vormittag an 20' im Wasser, was natürlich für mehrere Tage die Nichtbereitung von Gas zur Folge hat; von den hohen Obstbäumen in der sog. Blase fehlt man nur mehr die Aeste. Von der Fabrik wälzte sich die Wassermasse durch die Dohle unter dem Bahnkörper hindurch in die Baumgüter der Herren Lanz, Kuepprecht, Dr. Haarer, Bäck. Heinzmann und namentlich in den gut gepflegten und in üppigem Wachsthum prangenden Gemüsegarten des Hotel Bellevue, von hier aus tosend und schäumend durch den Kaufmann Lanz'schen Garten am Kohlbach sich in den See stürzend; ein breiter, schmutzgelber Streifen bildet weit hinein ein Minnsal. Wir kehren zurück zum Hotel Bellevue, das durch die totale Zerstörung des Gartens wohl am stärksten geschädigt worden ist. Das Souverrain, Hotellüche, Dienstbotengelasse, Waschküche und Stallungen enthaltend, wurden bei 15' tief unter Wasser gesetzt. Beim Wecken der Mägde war das Wasser schon in deren Gefasse eingedrungen. Wie schon beim Hochwasser am 27. Mai 1872 das damalige Werkmeister Jörg'sche Haus (heut Rörpel zum Schützen) großer Gefahr ausgesetzt war, so auch diesmal; das Gärtchen an der Ausmündung des sog. Gerbebachs, einem sonst ganz unbedeutendem Wässerchen, in den See, ist durch das wüthende Element bereits fortgerissen und nur durch Fällen von Bäumen und Herstellung einer Schutzwehr durch dieselben wurde die Gefahr für's Haus selbst beseitigt. Der Hün'sche Gemüsegarten hart an dem Gerbebach wird, wenn sich das Wasser wieder verlaufen hat, kaum noch eine Spur des Fleißes seines künftigen Gärtners aufweisen. Oberhalb des Hün'schen Fabrikwesens steht höchst bedenklich das Haus des Maurers Maucher da, handbreite Risse durchziehen oberhalb des Sockels die Wände, angebrachte Stützen sind dazu bestimmt, den völligen Einsturz des Gebäudes zu verhindern. Die Langen-arger Straße steht von der Hün'schen Fabrik an bis zum Criskircher Wald unter Wasser und bildet die Strecke von da bis Böwenthal-Trautenmühle eine See. Auch in Criskirch mußten 2 an der Schussen wohnenden Familien während der Nacht ihre Häuser verlassen.

Friedrichshafen, 14. Juni. Der Bodensee um 18 Centimeter gestiegen, steht nun 3 Meter über Nullpunkt des Pegels, immer noch steigend. Schloßbamm längs des Garlens und Seehof theilweise unter Wasser. In Keller der Gebäude gegen See theilweise bis 1 Fuß Wasser. Zollhalle Langenargen von Wasser bespült. Dampfschiffahrt bis auf die Nachtschiffe von der Schweiz hieher unterbrochen.

Friedrichshafen, 15. Juni. Wasser stand des Bodensees noch 3 Meter über Pegelpunkt, zunächst kein Steigen, aber Regen wahrscheinlich.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Juni. In einem Artikel über die Reise des Kaisers nach Oms und die vorausgegangenen Phasen der orientalischen Frage äußert sich die „Provinz-Korr.“ folgendermaßen: Dem Ernste und der Macht des Friedensgedankens in dem Bunde der drei Kaiser ist es vor allem zuzuschreiben, daß auch bei der unerwartet veränderten Lage in kurzer Zeit eine neue Verständigung über die weitere Haltung der Mächte und damit eine Stärkung der Friedenshoffnungen erreicht werden konnte, sonach auch in diesem Falle die Spekulation auf Differenzen zwischen den leitenden Mächten vereitelt wurde. Zwischen den Berliner Beratungen und der Oms'er Kaiserbegegnung liegt ein bedeutames Moment der Zeitgeschichte, aber wiederum hat sich in entscheidender Stunde die hochherzige Gesinnung bewährt, in welcher Kaiser Alexander mit Kaiser Wilhelm so vollkommen eins ist.

— Der deutsche Kaiser soll in Oms einen vierwöchigen Aufenthalt nehmen, sodann sich zu der großherzoglichen Familie von Baden begeben und von Baden-Baden aus zum Kurgebrauch nach Gastein reisen. Auf der Rückreise ist wie in früheren Jahren ein Besuch der österreichischen Kaiserfamilie in Jschl projektiert. Alsdann wird der Kaiser zur Theilnahme an den Manövern der württembergischen Truppen und zum Besuch des württembergischen Königs-paares nach Stuttgart gehen und von hier aus in Begleitung des Kronprinzen die Reichsländer besuchen. Im Herbst gedankt der Monarch den großen Manövern des Gardes und des dritten Armee-Korps zwischen Berlin und Potsdam beizuwohnen.

Berlin, 14. Juni. Bismarck ist heute früh nach Kissingen abgereist.

München, 13. Juni. Auf königlichen Befehl wurden vier Equipagen und sechs Hofsperde nach Kissingen für den Gebrauch des Fürsten Bismarck abgeleitet.

München, 13. Juni. Zwischen Stötten und Sonthelm (Buchloe-Memminger Bahn) ging gestern ein furchtbarer Wollensbruch nieder, der die Güz so überschwenkte, daß der Bahndamm durchbrochen, und auf 50 Meter Länge zerstört wurde. Ein Bahnzug mit Lokomotive steht auf einem Stück des Damms wie auf einer Insel. Die Züge verkehren von Buchloe nur bis Stötten. In einigen Tagen wird der Verkehr wieder hergestellt sein. Die Städte Memmingen, Landsberg, Otobauern haben arg gelitten. Die Eisenbahnbrücke über die Güz ist eingestürzt. Auch die Wertach mit ihren Nebenflüssen Gelnach, Lobach, Kirnach ist über die Ufer getreten.

Oms, 14. Juni. Der Kaiser ist heute Vormittag 10 Uhr hier eingetroffen und vom Kaiser von Rußland herzlich begrüßt worden.

— Aus der bayerischen Oberpfalz wird dem „Amb. Tagbl.“ über einen am 6. Juni entstandenen Waldbrand berichtet: Es war gegen 2 Uhr Nachmittags bei ungewöhnlicher Hitze, als eine große Rauchsäule in der Richtung gegen Heideck emporstieg, die von der ganzen Umgebung zu gleicher Zeit bemerkt wurde. Sturm-Cloden und Feuer-Signale ertönten rings durch die umliegenden Dörfer, und von Nah und Fern machte sich Alles auf die Beine. Man fand eine Fläche von 150 Tagwerk in Flammen, ohne daß man nur Hand anlegen konnte. Der Brand erstreckte sich über ein Jungholz von 25—35 Jahren, welches nun vernichtet dasteht. Erst gegen 4 Uhr, als westliche Luftströmung kam, konnte mit der größten Anstrengung dem rasenden Elemente durch Ziehen von 3—4 Meter breiten Laufgräben Einhalt gethan werden. Hierbei entwickelten sich Windhosen von so ungeheurer Heftigkeit, daß selbst starke Vögel (ein Kukuk und Buffard wurden gesehen) von ihnen erfasst und in's Feuermeer geworfen wurden. Ebenso sind eine Menge Nehe zu Grunde gegangen. Ohne die Anstrengung der Feuerwehr-Corps von Hilpoltstein, Heideck, Albershausen und Thalmanns-feld hätte das Feuer aller menschlichen Berechnung nach auch den angrenzenden District, größtentheils Moor-Boden mit Gras-Neberwuchs, ergriffen, und dann wäre es wahrscheinlich auch um die benachbarten Ortschaften Loffenan und Unterrödl geschehen gewesen. Als Entstehungs-Ursache wird Brandstiftung vermuthet, und Wegbau-Arbeiter sollen ein verdächtiges Individuum quer über die Straße am Brand-Platz haben ausreißen sehen.

Michelstadt, 10. Juni. Als vor etwa Jahren in unserem Großherzogthum (Hessen) die Bürgermeister nach dem neuen Befehle gewählt wurden, erhielt der Landwirth und Holzhändler Bock in

Würzburg die Stimmenmehrheit trotz lebhafter Agitation einer Gegenpartei, welche einen Mann wollte, den sie für ihre Zwecke gebrauchen könnte. Doch, ein noch junger Mann, jedenfalls der gebildetste und unterrichtete Ortsbürger in diesem Dorfe — sein Vater war Lehrer in Erlenhach — thätig und energisch, auch rechtlich, wollte die Stelle nicht annehmen, ließ sich aber doch dazu bereden. In diesem Frühjahre nun wurde eine ihm gehörige große Partie tannene Weinbergsstämme, die er in dem Walde sitzen hatte — man sagt, es seien 180,000 Stück gewesen — angezündet und zwar zur Nachtzeit, so daß, bis es bemerkt wurde, fast die ganze Quantität verbrannt war. Seine Gegner wußten nicht, daß sie in der Basler Gesellschaft versichert waren, und der vermeintlich Beschädigte wurde vollständig entschädigt. Vor einigen Wochen überfiel ihn ein Mann bei schon eingebrochener Dunkelheit, schlug ihm mit einem dicken Prügel einige Hölzer in den Kopf, so daß er hilflos und fast ohnmächtig u. Boden stürzte, worauf ihn der Missethäter in das Wasser warf, woraus er sich nur mit Mühe in seine Wohnung rettete. Die Untersuchung war trotz energischer Führung resultatlos, da Vock den Gegner nicht erkannt hatte. Heute Nacht erreichten seine Feinde ihre Absicht, — Vock wurde erschlagen und ihm wahrscheinlich mit einem Beile die Hirnschale zerschmettert.

Ausland.

Schweiz. Furchtbare Uberschwemmungen fanden in den Kantonen St. Gallen, Thurgau und Zürich statt. Im oberen St. Gallen (Zogenburg) wurden dabei durch eine große Zahl von Erderschüttungen ganze Fucharten Boden fortgeschwemmt. Eisenbahnbrücken stürzten ein, Dämme wurden weggespült. Bei Flawyl riß ein Erdschlupf ein ganzes Häuschen mit fort. Ein Knabe von 12 Jahren wurde dabei zerdrückt. Ober- und Niedererukwyl standen total unter Wasser. In Niedererukwyl sind 4 Menschen umgekommen. Die Brücke bei Oberbüren ist eingestürzt und es ist auch hier der Verlust einiger Menschenleben zu beklagen. Sonntag Nachmittags wurden 40 Pioniere nach Uzwyl beordert. — Bei Frauenfeld im Thurgau erreichte die Murg binnen wenigen Stunden die bisher nie gesehene Höhe von 25 Fuß über ihren Normalstand, und riß sofort die eichenen Stege weg, die darüber führen, stürzte sodann gegen das sonst hoch über dem Murgbett gelegene Etablissement Mutter (Eisengießerei) an. Es mochte gegen Mitternacht sein, da stürzte unter gewaltigem Krachen das Gießereigebäude in die Tiefe. Das höher gelegene Wohnhaus barst mittlenzwei und wurde weggeschwemmt, dabei verloren 3 Menschen ihr Leben. Das geschah von Samstag auf Sonntag. Den Sonntag über fiel das Wasser eintgermaßen, aber am Montag Morgens hieß es, daß nun auch die gefährdeten Wasser der Thur nahen. Wirklich brausten sie daher. Mit Kanonen mußte nun zunächst das Turbinenhaus der Fabrik zum „Gutschid“ zusammengeschoffen werden, damit es nicht, vom Strome ganz mit fortgerissen, die nahe untere Murgbrücke zwischen Frauendorf und Kürzdorf sprengte und die Brücke selbst vernichtete. Die Eisenbahnbrücke ist von der Thur zerstört, ein Pfeiler der Eisenbahngitterbrücke am südlichen Ufer eingestürzt, die schöne lange Thurbrücke bei Rohr, die erst vor etwa 12 Jahren mit großen Oefen der Gemeinden erstellt worden, ist vollständig fortgerissen worden. Auch in Müllheim haben die Gewitterregen ihre verheerende Wirkung geübt. Die schwere eiserne Brücke liegt gebrochen auf geborstem Pfeiler, drei andere Brücken sind ganz oder theilweise verschwunden. Ähnliche Berichte kommen aus dem Kreise Luzern, wo bei 30 größtentheils steinerne Brücken weggerissen oder stark beschädigt worden. — In Tobel ist die Umfassungsmauer um das Zuchtthaus zusammengebrochen. — Der direkte Schaden, den im Thurgau Staat, Gemeinden und Privaten erlitten, dürfte sich auf Millionen beziffern. — Die furchtbare Wirkung des Hochwassers im Tödtthal bei Winterthur ist bereits mitgetheilt.

Zürich, 14. Juni. In Folge des strömenden Regens und Schmelzens des Schnees finden großartige Uberschwemmungen in der ganzen Schweiz statt; fast alle Eisenbahnen sind unfahrbar, zahllose Brücken und industrielle Etablissements zerstört, der Postverkehr gehemmt, viele Menschenleben gingen verloren. Selbst der Züricher See ist in der Stadt und in den Anlagen ausgetreten, was seit 1804 nicht mehr geschah. Es herrscht namenloser Jammer. Der Schaden ist unabsehbar.

Antwerpen, 14. Juni, Mitternachts. Etwa 10,000 Manifestanten durchziehen die Straßen, unter dem Ruf nach Kammerauflösung, und zerstören die Häuser von Katholiken, darunter das Gebäude eines klerikalen Blattes. Die Gendarmerie haut ein; es folgt Verwundungen und Verhaftungen; endlich stellt die Bürgergarde zu Ross und zu Fuß die Ordnung her.

Brüssel, 14. Juni. Die Aufregung dauert fort, jedoch ge-

ringer als gestern, alle katholischen Institute werden bewacht. Lärmende Banden zer schlagen die Scheiben des Instituts Saint Louis. Einige neue Verhaftungen. Die Gendarmerie patrouillirt. In Antwerpen dauert die Unruhe auch fort. Volkshäufen rufen: „Nieder mit Malou!“ (Haupt des gegenwärtigen klerikalen Kabinetts.) Polizei und Bürgergarde bewacht die katholischen Etablissements und Klöster. Im Gebäude des katholischen Journals „Handelsblad“ wurden die Scheiben zer schlagen, ebenso die des Instituts Saint-Norbert. Die Gendarmerie feuerte; mehrere Verwundungen und Verhaftungen. Ähnliche Vorgänge in Gent, vollständige Ruhe in Lüttich.

— Nach einem Bericht des engl. Arztes Dickson und des holländischen Arztes Willingen wäre an dem Selbstmord des Exultans nicht zu zweifeln.

Mannigfaltiges.

† Ein Blatt in Garmund veröffentlicht folgende Warnung für Hausfrauen: Es treibt sich seit einigen Tagen ein Frauenzimmer herum, welche „Heidelberger Seife“ feil bietet und dieselbe um jeden Preis abgibt. Diese Seife ist aber eine Mischung, welche Alles enthält, nur nicht Seifentheile! Eine Betrogene.

† (Guter Zug.) Der Mentier St. in Berlin kam in der Nacht von einem „Herrenessen“ nach Hause. Er erschloß leise das Schlafzimmer, in welchem kein Licht brannte, seine Frau schlief sanft, er wollte sie nicht wecken, da er aber glühende Hitze in seinen Eingeweiden fühlte, tastete er auf dem Tische herum nach der Wasser-Karaffe. Er fand sie nicht, wohl aber ein der Schwere nach gefülltes Glas. Er leerte es mit einem Zuge, fühlte aber beim Schlucken, daß etwas Hartes mit dem Wasser zugleich durch die Kehle schlüpfte. Er war zu ermüdet, um sich noch lange mit dem Nachdenken über das Was des verschluckten Gegenstandes abzuquälen. Als er am andern Tage gegen Mittag erwachte, sah er seine Frau überall im Zimmer herum suchen. „Was fehlt Dir denn mein Kind?“ fragte zärtlich der Gatte und erhielt zur Antwort: „Gestern Abend habe ich das Glas mit Wasser gefüllt und neben mein Bett auf den Tisch gestellt und heute Morgen ist es leer.“ „Liebe Frau, das Wasser habe ich ausgetrunken.“ „Aber Eduard, wo hast Du denn meine neuen Zähne gelassen?“

Näthsel.

Ein Häuslein ist es, wohlbekannt
Aus lauter Fenstern seine Wand;
Doch der drin wohnet, erst erwacht,
Wenn rings umher ist finst're Nacht;
Sieht durch die Fenster dann sich um,
Ght mit dem Häuslein selbst herum.

Stuttgart, 12. Juni. [Börsenbericht.] Nachdem der längst ersehnte Regen endlich reichlich eingetroffen ist, hat sich auch das Aussehen der Felder wesentlich verbessert und es wurden dadurch manche Besorgnisse für die Ernte beseitigt. Die Berichte von Auswärts lauten in dieser Beziehung ebenfalls wieder günstiger und es ist in Folge dessen fast überall eine recht ruhige Haltung im Getreidehandel eingetreten, ohne daß übrigens die Preise bis jetzt einen erheblichen Rückgang erfahren haben. — Auch unsere heutige Börse verkehrte unter diesem Eindrucke und der Verkehr blieb auf den nöthigsten Bedarf beschränkt.

Wir notiren:

Weizen russ. 12 M 60 Pf.
" bayr. 12 M 60 Pf. bis 13 M
" amerik. 12 M 50 Pf.
Kernen 13 M bis 13 M 60 Pf.
Hafer 10 M 30 Pf. bis 10 M 50 Pf.
Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack:
Nr. 1: 39—40 M.
" Nr. 2: 33—35 M.
" Nr. 3: 27—28 M 50 Pf.
" Nr. 4: 24—25 M 50 Pf.

Schiffsnachrichten.

Newyork, 11. Juni. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd Weser, Capt. F. v. Bülow, welches am 27. Mai von Southampton abgegangen war, ist gestern 4 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen.

Southampton, 13. Juni. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd Main, Capt. G. Reichmann, welches am 3. Juni von Newyork abgegangen war, ist heute 3 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landuag der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 6 Uhr Abends die Reise nach Bremen forgesetzt. Der Main überbringt 269 Passagiere und volle Ladung.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

I. im Register für Einzelfirmen:

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handels- Register geführt wird.	2. Tag der Eintragung.	3. Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	4. Inhaber der Firma.	5. Prokuristen; Bemerkungen.
A. Oberamts-Gericht Welzheim.	8. Juni 1876.	Rudolf Beuttler , gemischte Waarenhandlung in Welzheim.	— — —	In Folge Wegzugs gelöscht.
Dasselbe.	eod.	Wilhelm Lohß , gemischte Waarenhandlung in Welzheim.	— — —	In Folge Verkaufs gelöscht.
Dasselbe.	eod.	W. A. Daiber , gemischte Waarenhandlung in Lorch.	— — —	In Folge Tods der Inhaberin gelöscht.
Dasselbe.	eod.	Th. G. Keinath , Lorch Stockfabrik in Lorch.	— — —	Nach Durchführung des Sankt- verfahrens gelöscht.
Dasselbe.	eod.	Josef Hummel , Spezereihand- lung in Wäscheneuren.	Josef Hummel.	— — —
Dasselbe.	eod.	Adolf Berckhemer , gemisch- tes Waarengeschäft in Welzheim.	Adolf Berckhemer.	— — —
Dasselbe.	eod.	Max Lohß , gemischtes Waaren- geschäft in Welzheim.	Max Lohß.	— — —
Dasselbe.	eod.	Julius Daiber , gemischtes Waarengeschäft in Lorch.	Julius Daiber.	— — —
Dasselbe.	eod.	W. A. Fausel , Wittwe, ge- mischtes Waarengeschäft in Blüderhausen.	Wittwe Fausel.	— — —

J. u. Oberamts-Richter **Schott.**

Frankfurter Pferdemarkt

am 21., 22. u. 23. August 1876.

Verloofung am 23. August von 61 der schönsten Reit- und Wagenpferde,
10 vollständigen vier- und zweispannigen Equipagen nebst completen
Geschirren, sowie sonstigen Reit- und Fahrrequisiten im Werthe von ca. M. 120,000.
Loose zu beziehen à 3 Mark durch das

Secretariat d. landwirthschaftl. Vereins, Frankfurt a. M.

Oberamt Badnang.

Marktconcessions-Gesuch.

Die Gemeinde Fornsbach hat um unbeschränkte Verlängerung der ihr durch Erlaß
der K. Kreis-Regierung vom 31. Mai 1871 auf die Dauer von 5 Jahren verliehenen
Berechtigung zu Abhaltung der Viehmärkte, nemlich je am dritten Donnerstag in den
Monaten Februar und Juli und am zweiten Donnerstag im Monat November jeden
Jahres, gebeten. Etwaige Einwendungen gegen dieses Gesuch sind binnen 30 Tagen
bei der unterzeichneten Stelle schriftlich einzureichen.

Badnang, 14. Juni 1876.

K. Oberamt.
Drescher.

Ein Gut in der Nähe von Rundersberg



ist aus freier Hand unter dem Anfügen zu verkaufen, daß die
Grundstücke desselben in guter Lage und bestem erträglichen Zustand
sind. Es könnten auch verschiedene Gegenstände Fahrniß damit er-
worben werden.

Zu erfragen bei d. Red. d. Bl.

Anlehen-Gesuch.

Ein pünktlicher Zinszahler wünscht ein
Anlehen von

Mark 1420

gegen gute doppelte Pfandsicherheit aufzu-
nehmen und kann der Informativschein
hiefür eingesehen werden bei d. Expedition
d. Bl.

In dem Steinbruch Waldenstein in
Oberndorf, O. A. Welzheim, können alle
Sorten

Steine

bezogen werden.

Schnaitmann & Comp.

Kronmühle
bei Fichtenberg.

Den Futterertrag

von 6 bis 9 Morgen Wiesen verkauft
Samstag den 17. Juni
Mittags 1 Uhr
in der Mühle

Müller Ackermann.

Goldkurs d. f. Staatskassen-Verwaltung

vom 15. Juni 1876.

20-Frankenstücke 16 $\frac{1}{2}$ 18 Pf.